

# Forschung in der Kunst

Georg Malin und Karol Broniatowski in der Galerie am Lindenplatz

**VADUZ** – Galerist Kurt Prantl stellt in der Galerie am Lindenplatz in Vaduz Papierarbeiten von Karol Broniatowski den Skulpturen von Georg Malin gegenüber. Durch die Begegnung konträrer Kunstvorstellungen wird die Spannung der Arbeiten der jeweiligen Künstler angehoben.

• Gerolf Hauser

Georg Malin zeigt eine enorm disziplinierte Arbeit bei seinen Buchstabenwürfeln, die einfarbigen Gouachen des Bildhauers Karol Broniatowski, entstanden Ende der 80er Jahre, lassen in freier Formgebung Dynamik in der Zweidimensionalität entstehen.

## Urformen

In seinen Serien von Buchstabenwürfeln aus massivem Chromstahl setzt sich Georg Malin intensiv mit der Sprache und dem Erkenntnisvermögen des Menschen auseinander. Der Künstler sagt dazu: «Jeder Fortschritt und jede Entwicklung setzt auf Speicherung, seien es nur Daten, Fakten, und bei höheren Lebewesen Erinnerungen, Einsichten oder Erlebnisse. Mit Buchstaben kann der Mensch das Vergangene speichern. So wurde der Buchstabe zum Baustein kultureller und zivilisatorischer Entwicklung.» Georg Malin, «der ernsthafte Forscher in der Kunst», wie Galerist Kurt Prantl ihn nennt, bindet das optische Urelement der Sprache, den Buchstaben, ein in die Urform des



FOTO PAUL TRUMMER

**Am Freitagabend eröffneten die Künstler Georg Malin und Karol Broniatowski in der Galerie am Lindenplatz in Vaduz ihre Ausstellung. Von links: Karol Broniatowski, Friedemann Malsch und Georg Malin.**

Würfels, in den Kubus. Die Galerie am Lindenplatz zeigt neben früheren Arbeiten, Bronzeskulpturen von 1986, die als Vorläufer der Buchstabenwürfel, die Buchstaben noch wie dem Kubus aufgeprägt erscheinen lassen, spätere Werke, die wie aufgelöst hinein in eine leichte und schwebende Form wirken.

## Weg ins Konkrete

Broniatowskis Arbeiten auf Papier liegen sehr nahe an den dyna-

mischen Bewegungen seiner Skulpturen. «Wie er mit Tusche und Aquarellfarbe diese Formen zustande bringt, ist grossartig», sagt Kurt Prantl. «Es sind keine klar konturierten Körper, sondern es entstehen, durch die auf dem Papier scheinbaren Bewegungen, Überzeichnungen und Verzerrungen. Das ist das Überraschende, dass es Broniatowski gelingt, ohne Details zu zeigen, eine fantastische Dynamik und Bewegung zu errei-

chen.» Die neueren Arbeiten von Karol Broniatowski, welche die Galerie am Lindenplatz zeigt, sind lesbarer, die gezeigten Figuren sind durch die Farbe Rosa als Körper besser erkennbar, die Haare sind mit dunkler Tusche gezeichnet usw. Es ist wie ein Weg ins Konkretere, der allerdings auf Kosten der Dynamik geht. «Je näher man dem Materialistischen kommt, um so statischer wird es. Die Abstrahierung führt zu einer Dynamisierung.»

VOLKS  
BLATT

MONTAG,

20. OKTOBER 2003